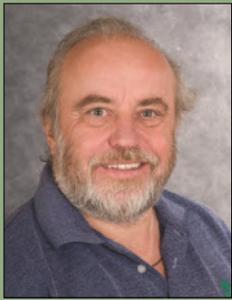


# Klangtherapie in der Behindertenarbeit

Günter Stadler



Günter Stadler ist 57 Jahre alt und arbeitet mit Klang und Shiatsu in eigener Praxis. Sein Tätigkeitsbereich umfasst auch Kinesiologie, Rückenschule, bestimmte Massagen, Thailändische Fuß- und Ölmassage und Seminarleitung in der Erwachsenenbildung. Hier schildert er seine Erfahrungen mit Klangtherapie bei Menschen mit Behinderung.



"Wenn Du massierst, tue nichts anderes als massieren. Und mache ein Spiel daraus. Tu's nicht wie eine Arbeit, mach' ein Spiel daraus und habe Spaß daran. Lache und lass' auch den anderen lachen." Osho

Seit 2006 arbeite ich in München in inzwischen vier betreuten Wohneinrichtungen der Lebenshilfe. Etwa einmal im Monat kommen zwischen 18 und 20 Bewohner in Einzelsitzungen in den Genuss einer Klangmassage von 30-45 Minuten. Die Menschen, mit denen ich dort arbeite, haben die verschiedensten Arten von Behinderungen. Es sind Menschen mit Down-Syndrom dabei, Erwachsene mit Hyperaktivität, Autisten, spastisch gelähmte Menschen, Menschen mit Verhaltensstörungen, Angststörungen, erhöhter Aggressivität und zum Teil mehrfach geistig und körperlich behinderte Menschen.



Vor der ersten Klangmassage spreche ich meine Art zu arbeiten mit den Betreuern durch. Mein Ansatz ist, Entspannung anzubieten, und jeder kann und darf für sich das nehmen, was im Moment für ihn passt und wichtig ist.

Ich lege Wert darauf, dass auf jeden Fall bei der ersten Klangmassage ein Betreuer, eine für den behinderten Menschen vertraute Person dabei ist, um ihm Sicherheit zu geben. So sieht der Betreuer auch, wie ich arbeite und mit den Menschen umgehe und kommt außerdem auch in den Genuss der Klänge. Für die meisten Betreuer ist es der erste Kontakt mit Klangmassage und es kommen Reaktionen wie: "Jetzt wäre ich beinahe eingeschlafen", "das geht ja durch und durch", "das ist richtig Klasse", "da entspanne ich ja ganz schnell".

## Allgemeines und Wissenswertes

Es ist wichtig, einen äußeren und inneren Raum zu schaffen, in dem sich der behinderte Mensch geborgen und sicher fühlt. Es entstehen im Laufe der Anwendungen Rituale, die sehr wichtig sind, weil sie den betreuten Menschen Vertrauen und Sicherheit geben. So möchten sie oft, dass immer die gleichen Schalen verwendet werden und der gleiche Anfang gemacht wird.

Es ist teilweise schwierig, neue Elemente einzubauen, es braucht viel Zeit und Geduld bis diese zugelassen bzw. angenommen werden. Es ist immer absolute Aufmerksamkeit erforderlich, da jederzeit mit plötzlichen Reaktionen (z.B. umdrehen) zu rechnen ist. Menschen mit Behinderung sind sehr direkt und ehrlich. Das kann zu

manchen Überraschungen führen, wie z.B. einen Kuss zu bekommen, innig gedrückt zu werden, gestreichelt zu werden, aber auch einmal die Schale in die Hand gedrückt zu bekommen ("genug").



Selbst wenn eine Unterhaltung teilweise nicht möglich ist, bekomme ich auf ganz spezielle Art Rückmeldung, wie der Klang angenommen wird. Es entwickeln sich im Laufe der Zeit ganz persönliche "Spiele" zwischen dem Nehmenden und mir.

## Persönliche Einzelerfahrungen

Nach der ersten Klangmassage mit einem Erwachsenen mit Hyperaktivität meinte die Betreuerin: "So ruhig habe ich diesen Menschen in 15 Jahren nie gesehen. Wenn ich das im Fernsehen oder auf Video gesehen hätte, würde ich es nicht glauben. Er kam innerhalb von fünf Minuten in einen tiefen Entspannungszustand und konnte

sich den bis zum Ende der Anwendung bewahren."

Ein anderer Teilnehmer wollte sich nicht hinlegen und den Klang sitzend auf der Liege genießen. Ich hatte absolut keine Ahnung, wie das funktionieren sollte. Zuerst war Panik bei mir und ein riesiges Fragezeichen in meinem Kopf. Ich bemerkte gar nicht, dass ich die große Beckenschale vor seine Füße stellte und anschlug.



Inzwischen flitzte mein Hirn durch sämtliche Scripten und suchte nach einer Lösung.

Ich war soweit, dass ich innerlich fluchte, weil das nirgends behandelt worden war. Zwischenzeitlich hatte ich die Gelenkschale hinter dem Sitzenden gestellt und schlug beide Schalen im Wechsel an. Der Teilnehmer gab mir dann zu verstehen, dass er jetzt bereit war sich hinzulegen: Ich war wieder auf sicherem Terrain.

Erst am Abend, als ich zu Hause die Anwendungen Revue passieren ließ, kam der "Aha-Effekt". Es war der Moment gewesen, in dem ich auf der Basis der Klangausbildung meine ersten "eigenen" Elemente aus der Not heraus entwickelte und feststellte: Es funktioniert! Mit der Zeit lernte ich immer mehr, mich auf die Besonderheiten, Wünsche und Bedürfnisse der Menschen mit Behinderung einzulassen, für mich Neues zuzulassen und Vertrauen in meine eigene Intuition und Handlungsimpulse zu gewinnen.

Bei einem anderen Bewohner der Lebenshilfe rutschte mir die kleine Herzschale in Rückenlage ab und gegen sein Kinn. Ich war tief erschrocken und hatte wahrscheinlich einen hochroten Kopf. Der Betreute dagegen lachte aus vollem Herzen (über mein dummes Gesicht?) und wollte damit gar nicht mehr aufhören. Der Versuch die Herzschale mit einem Waschlappen zu stabilisieren scheiterte an einem klaren "Nein!" des Nehmenden. Mit diesem Teilnehmer ist die sprachliche Verständigung normalerweise schwierig. Er versteht mich, doch es ist mir kaum möglich, ihn zu verstehen. Außer er will etwas oder er will etwas eben nicht, wie das dieses "Nein!" deutlich machte.

Nun hat sich ein Spiel daraus entwickelt: Jedes Mal, wenn ich die Herzschale aufsetze, beginnt er zu lachen, ich habe den Eindruck, er freut sich darauf, was passiert. Da ich die Herzschale jetzt mit einem Finger absichere (auf alle Versuche, sie anders zu

sichern kommt ein "Nein!") versucht er, die Beckenschale durch Husten oder kräftige Bewegungen seines gut ausgebildeten Bauchs zum Rutschen zu bringen. Das ist ihm zu meiner Verblüffung und seiner Freude auch schon gelungen.

Ein Teilnehmer gelangt nur in tiefe Entspannung, wenn ich die Zen-Schalen anspiele. Zwar ist er auch vorher schon ruhig und döst vor sich hin, aber das tiefe Absacken geschieht nur beim Spielen der hellen Schalen. Ich führe die Menschen gerne vor Beginn der Klangmassage mit Worten zu ihrer Mitte und mache das natürlich auch bei den behinderten Menschen. Es kommt im Allgemeinen auch gut an. Nur einer legt mir seinen Zeigefinger auf den Mund und machte "psst": das war deutlich.

Andere Teilnehmer versuchen die XL-Schale, die ich ihnen zur Erdung vor die Füße gestellt habe, mit den Zehen oder Fußsohlen zu erreichen und sie zu "stoppen". Obwohl die XL mindestens fünf Zentimeter Abstand hat, findet manchmal ein "XL-Wachstum" bei den Betreuten statt und es gelingt ihnen dann, die Schale zu bremsen. Die Reaktion beim plötzlichen Ausklingen fällt ganz unterschiedlich aus: Der eine zieht sich auf seine normale Größe zurück, andere lachen, oder es kommen vorwurfsvolle Blicke, die erst aufhören, wenn ich die Schale erneut an-schlage. Einer der Menschen aus den betreuten Wohneinrichtungen fragte mich, ob Klang denn auch etwas für Tiere sei. Ich berichtete ihm von meinen Erfahrungen mit Hunden und Katzen und sagte ihm, dass auch Pferde Klang bekommen. Am Ende der Massage kam er hartnäckig wieder auf das Thema: Ob es denn bei allen Tieren möglich ist, mit Klang zu arbeiten? Als ich fragte, ob er denn an ein bestimmtes Tier gedacht hätte, platzte es förmlich aus ihm heraus: "Weißer Hai! Haha, haha!"

Ein Weiterer weigert sich, sich auf die Liege zu legen, er misstraut den dünnen Holzbeinen der Liege. Er hat Down-Syndrom und ist an Parkinson erkrankt. Wenn ihm das Zittern zuviel wird, legt er sich gerne auf den Boden, um sich zu stabilisieren. Inzwischen bereite ich eine Couch für ihn vor, und nach anfänglichem Zögern legt er sich jetzt gerne dorthin. Anfangs beobachtete er genau, was ich tue, hielt die Schalen immer wieder an und freute sich dann wenn sie wieder erklangen. In der Zwischenzeit ist er nach spätestens zwei oder drei Minuten in einer tiefen Entspannung und am Ende der Klangmassage dauert es eine ganze Weile, bis er wieder im Hier und Jetzt ist. Sein erster Kommentar danach war die letzten Male: "Montag wieder!" (Ich arbeite dort Freitagnachmittag.)

Ein anderer Teilnehmer wollte den Klang beim ersten Mal sitzend auf dem Stuhl empfangen. In der Zwischenzeit ja kein Problem mehr für mich. Er ging sehr schnell in die Entspannung, aber auf meine Frage,

ob er sich jetzt nicht doch hinlegen wolle, kam ein Kopfschütteln. Als er wenig später seitlich vom Stuhl zu kippen drohte, stützte ich ihn und er sagte: "Nächstes Mal liegen."

Bei den teilnehmenden Hörbehinderten ist es so, dass sie fragen, ob sie ihre Hörgeräte abschalten dürfen, um so den Klang mehr über den Körper zu erfahren und ohne Nebengeräusche. Auch bei diesen Menschen tritt schnell eine tiefe Entspannung ein. Am meisten verblüffen und beeindruckten mich die Bilder, die die behinderten Menschen bei der Klangmassage vor ihrem inneren Auge haben und mir auch gerne weitergeben, wie z.B. Glocke, Orgel, Kirche, Himmel, Engel. Beim Einsatz vom Shanti (Klangspiele in unterschiedlichen Stimmungen) kommt sehr oft: "Spieluhr".

Ein weiterer Kommentar: "Das war das Schönste, was ich in meinem ganzen Leben erlebt habe." Manchmal frage ich mich tief in meinem Inneren: Wer bitte ist jetzt hier der Behinderte?

Viele dieser Menschen haben im Monat 100€ Taschengeld zur Verfügung und sind gerne bereit, regelmäßig davon 20,50€ für Klang auszugeben. Mich beeindruckt tief, wie viel ihnen die Klangmassage im wahrsten Sinne des Wortes wert ist.



All diese Geschichten sind ein Teil der ganz persönlichen Erfahrungen, die ich in mehreren Jahren gemacht habe. Für mich ist Klangmassage mit behinderten Menschen im betreuten Wohnen eine sehr befriedigende Arbeit. Es ist ein sehr direktes, voll konzentriertes Arbeiten, das fordert und mit viel Freude und Spaß verbunden ist und es ist vielen, vielen Überraschungen gewürzt. Jeder einzelne Teilnehmer ist mir ans Herz gewachsen. Aus den vielen Überraschungen (und manchem Schreck) heraus habe ich die größten Geschenke bekommen: Ich habe gelernt, mich in kurzer Zeit auf total verschiedene Charaktere einzustellen, eigene Elemente zulassen zu können und gelassen zu reagieren, was immer auch passiert

In fast allen Fällen ist es den behinderten Menschen und mir gelungen, uns aufeinander einzulassen und das Ganze spielerisch anzugehen und geschehen zu lassen. Mit einem Menschen ist es noch nicht ganz gelungen, doch auch bei ihm werden die Ruhephasen länger und ich hoffe, auch hier in absehbarer Zeit vom "Kampf" zum "Spiel" übergehen zu können.